

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

9.6.1880 (No. 474)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908186)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark drei Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 474.

Brake, Mittwoch, den 9. Juni 1880.

5. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Der deutsche Kronprinz hat sich am Sonnabend nach Petersburg begeben, um an den dort stattfindenden Trauerfeierlichkeiten theilzunehmen.

* Die in Rom erscheinende „Aurora“ sagt in einem ihrer letzten Artikel: „Die Verhandlungen der Kurie mit Deutschland seien abgebrochen und sie könne daher jetzt frei reden. Die Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen trage Bismarck, weil er wie ein Jude mit dem Vatikan schachern wolle. Die Kirche mißrathe solche kleinliche Annäherung; wenn Bismarck Verbündeter des Vaticanus sein wolle, müsse er die Kirche anerkennen.“

* Es ist schon mehrfach bemerkt worden, daß der preussische und der bairische Kultusminister bei den gleichen Bestrebungen, eine neue Rechtschreibung einzuführen, doch in verschiedenem Tempo vorgehen. Besonders gegenwärtig tritt das wieder zu Tage; Herr v. Luz erklärt, die Rücksichten auf die finanziellen Interessen der Eltern und der Buchhändler erheischen es, daß nicht in Välle die vorhandenen Vorräthe von Schulbüchern, (mit der alten Orthographie) unbrauchbar und werthlos würden. Er will deshalb auch keinen Präklusivtermin feststellen, nach dessen Ablauf Bücher mit der alten Orthographie überhaupt nicht mehr in den Schulen gebildet werden dürfen, und es soll kein Lehrbuch in den Schulen zurückgewiesen werden, bloß weil es die neue Recht-

schreibung nicht hat. Von Herrn v. Buttka-mer ist noch nicht bekannt geworden, daß er in ähnlicher Weise den dringenden Vorstellungen der Interessenten entgegengekommen sei.

* Wir haben neulich schon hervorgehoben, daß die Interessengegenätze angefangen haben, in den Reihen der Schutzöllner Hader hervorzurufen. Verstärkt werden die Gegenätze noch dadurch werden, daß die schlechten Aussichten der Roggenernte in Deutschland schon jetzt den Organen der industriellen Schutzöllner Veranlassung gegeben haben, eine Suspension der Kornzölle zu befürworten. Allerdings haben schon jetzt die Kornzölle die üble Folge gemacht, daß die Getreidespeculation, welche den Zoll nicht auslegen möchte, keine Vorräthe nach Deutschland herangeschafft hat. Die hohen Roggenpreise, welche sich circa 200 M. für inländischen und circa 190 M. für russischen Roggen stellen, sind nicht lediglich durch die Frostschäden, welche den Roggen fast in allen landwirtschaftlichen Districten Preußens getroffen haben, zu erklären, sondern kommen namentlich auch auf Rechnung des Umstandes, daß alle Läger fast jeden Vorrathes entbehren und daß auch Müller und Bäcker durchaus nicht auf längere Zeit hinaus versorgt sind. Es ist genau das Gegenteil dessen eingetreten, was während der Zollfreiheit des Getreides von den Agrariern mit so viel Uebelwollen und Mangel an Volksfreundlichkeit stets beklagt wurde; das Aufstapeln von Getreidevorräthen hat, nachdem die vor Eintritt der Zölle gemachten forcirten Einkäufe

Abfaß gefunden haben, gänzlich aufgehört, und somit wird denn durch die natürliche Wirkung von Angebot und Nachfrage auf die Preisbewegung die Notirung für Roggen in rapidester Geschwindigkeit heraufgeschwollen. Soweit es sich um eine Erhöhung der Preise und eine verschärfte Nachfrage handelt, ist diese Wirkung der Kornzölle durchaus im Einklang mit der Absicht des Gesetzgebers, da die Parlamentarier welche die Kornzölle votirten, keineswegs sich in dem vom Fürsten Bismarck angeregten Glauben gewiegt haben, daß das Ausland die Zölle bezahlen würde. Thatsächlich dürfte auch Fürst Bismarck von diesem Glauben, wenn er ihn überhaupt ernsthaft gehegt hat, längst zurückgekommen sein. Die Sache hat sich leider im Gegentheil so gestaltet, daß Rußland nicht nur nicht für den deutschen Zollbetrag aufkommt, sondern sogar obenein noch bessere Preise erlangt, als es ohne die deutschen Zölle erzielt haben würde, welche allein die Schuld trifft, daß mangels Aufstapelung von Vorräthen nunmehr nahezu „um jeden Preis“ gekauft werden muß. Eine unerwartete Folge der Kornzölle ist jedoch die, daß dieselben ihre Schneide jetzt auch gegen einen Theil der Landwirthe selbst wenden. Diejenigen Landwirthe nämlich, die Roggen bauen, können freilich den Ueberschuß über ihren eigenen Bedarf jetzt zu theueren Preisen absetzen, die Frostschäden haben jedoch leider zu Wege gebracht, daß nirgend Ueberschuß vorhanden ist, sondern daß vielmehr die Landwirthe selbst noch zur Deckung des eigenen Be-

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

„Ich habe nicht geglaubt,“ sagte sie bitter, daß Herr Professor Bernhard mein Vertrauen in der Weise mißbrauchen würde, daß er mein Bild der Öffentlichkeit preisgibt; sollte dies eine Vergeltung sein, so war es ein sehr unedles Mittel.“

„Sie gehen zu weit! erwiderte Frau Bernhard; „ich will meinen Mann nicht in Schuß nehmen, aber verteidigen. Der Stolz des Künstlers trieb ihn an, einer Künstlerin ein Bild zu zeigen, das unvergleichlich schön war; er konnte nicht ahnen, daß Gründe vorhanden seien, es geheim zu halten, nicht ahnen, daß das Original nicht den Namen einer Frau von Reimar trug!“

Hedwig entzog sich in großer Aufregung Bertha's Armen; doch diese hielt sie sanft zurück, indem sie sagte:

„Wozu diese Bitterkeit, diese gegenseitige Aufregung unter Menschen, die sich ehemals so nahe standen! Frau Professor, da Sie uns so viel mitgetheilt, so enden Sie auch in der Hauptfrage. Wer ist jene Frau, von der Sie glauben, daß Hedwig ihr bekannt sei?“

„Ich habe durchaus keinen Grund, Ihnen ihren Namen zu verschweigen, es ist eine Frau Alice von Londa.“

Jetzt war an Bertha die Reihe, in ihrer großen

Bestürzung sich einen Halt zu suchen, an den sie sich lehnen konnte, um nicht umzusinken. Hedwig sah sie sprachlos an.

15. Capitel.

Eine für Alle höchst peinliche Pause war entstanden, die erst durch den Eintritt des Professors unterbrochen wurde.

Bewegt eilte ihm seine Frau entgegen.

„Georg, komm, hilf! Sieh, was ich angerichtet habe,“ sagte sie, auf beide sprachlose Frauen deutend. „Ich konnte nicht länger schweigen; meine Mittheilung sollte auch eine Warnung vor Alice von Londa sein; doch kaum nannte ich den Namen, so standen Beide vernichtet wie Du sie siehst!“

Hedwig strich über ihre Seiten; diesmal hatte sie sich zuerst gefaßt.

„Sie irren, Helene! — Dieser Name hat für mich nichts Schreckliches. Vernichten kann mich jetzt nichts mehr! — Ich fürchte, — ich bin es schon ohnehin!“

Diese Worte gaben Bertha ebenfalls ihre Fassung wieder.

„Hedwig,“ mahnte sie, „was sprichst Du?“

Das vertrauliche Du gegen Hedwig hatte sie schon in Geuf vor den Malerleuten gebraucht, um dadurch zu zeigen, daß sie auch wirklich eine Verwandte der jungen Frau sei.

Der Professor kam Hedwigs Antwort zuvor, indem er sich zu der jungen Frau wandte und — als trete er erst eben ein — zu ihr sagte:

„Welch' eine Ueberraschung, Sie einmal bei uns zu sehen?! — Doch wie geht es dem Knaben, Helene?“ fuhr er gegen seine Frau gemindert, fort.

„Nicht besser! Er liegt noch immer mit offenen Augen matt und bewegungslos, wie Du ihn verlassen hast.“

Der Professor betrachtete das Kind mit schmerzlicher Theilnahme, dann sagte er zu seiner Frau, ohne weiter die Anwesenden zu beachten:

„Es thut mir leid, daß ich heute erst spät nach Hause komme, und Dich beim Wachen nicht ablösen kann; Du Arme hast so viele Nächte schon nicht geschlafen, — doch vielleicht wird Frau von Reimar, — er betonte diesen Namen, wie vorher seine Frau, — diese Nacht mit Dir theilen.“

„Das kann ich leider nicht!“ entgegnete Hedwig demüthig mit gesenktem Haupte.

„Sie können nicht? Sie, die Mutter, können nicht einmal das Sterben Ihres Kindes abwarten?“ fuhr Bernhard auf.

„Frau Bernhard suchte ihn zu beschwichtigen. „Georg, ich bitte Dich, ichone sie, ich sagte Dir doch —“

„Nun, wie Du willst! — Wozu auch noch?“ entgegnete er. „Da ich aber den Abend fort muß, so bitte ich Dich, — falls meine Anwesenheit nöthig sein sollte, — zu Duval zu senden. Ich habe dem Baron von Felsing versprochen müssen, mit ihm dort zusammenzutreffen.“

Hedwig schnellte empor, als sei sie von einer Wiper gestoßen.

darf's Roggen dazu kaufen müssen und dadurch direct der russischen Landwirtschaft tributpflichtig werden. Sollte unter solchen Umständen die Agitation für Aufhebung der Kornzölle ernsthaft werden, dann würden gewiß auch manche landwirtschaftlichen Kreise, wenigstens in dem roggenbauenden Norddeutschland — sich derselben anschließen und es kann dann nicht ausbleiben, daß auch ein Vorstoß gegen die Industriezölle erfolgt, da die „Schutzzollpanke“ eben alsdann das vielberufene „Loch“ bekommt.

Aus dem Großherzogthum.

**** Oldenburg.** Das am 4. Juni ausgegebene „Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg“ publizirt ein Gesetz für das Herzogthum Oldenburg vom 24. Mai 1880, betreffend Aenderung der Wegeordnung vom 12. Juli 1861; durch dasselbe wird der Artikel 113 der Wegeordnung für das Herzogthum Oldenburg vom 12. Juli 1861 aufgehoben. Ferner eine umfangreiche Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. Mai 1880, betreffend den Verkehr mit explosiven Stoffen.

Der Großherzogliche und der Erbgroßherzogliche Hof sind am letzten Sonnabend in die Sommerresidenz Nafede übersiedelt.

Wegen des erfolgten Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland ist vom Großherzoglichen Hofe eine feierliche Hoftrauer angeordnet worden.

Den Hauptgewinn der Oldenburger Loose, 600,000 M., wollte bekanntlich ein bairischer Arbeiter einheimen; es stellte sich jedoch schließlich heraus, daß er gar nicht im Besitz des betreffenden Glücklosers war. Wie wir jetzt hören, befindet sich dasselbe in den Händen des Directors einer Baugesellschaft zu Großlichterfelde bei Berlin und wird der Gewinn an diesen zur Auszahlung gelangen.

Der vor einiger Zeit vom Großh. Landgerichte hieselbst wegen Urkundenfälschung zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Handelsmann Lentz zu Friesoythe, welcher gleich darauf flüchtig wurde, hat sich heute freiwillig dem Gerichte zur Verbüßung seiner Strafe gestellt.

Am 10. d. Mts. wird bei der Postagentur in Langwarden eine Telegraphenbetriebsstelle, unter Anwendung des Fernsprechers, mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

**** Jever.** Zum Montagsmarkte dieser Woche waren aufgetrieben: 33 Pferde, 276 St. Hornvieh, 244 Schafe und eine Anzahl Kämmer, sowie ca. 300 große und kleine Schweine. Der Handel in Pferden war unbedeutend, in Hornvieh mittelmäßig, in Schafen und besonders in Schweinen lebhafter. Preise im Allgemeinen wie bisher. Unser nächstfolgender Markt — fog. Johannismarkt, als Vergnügungsmarkt bedeutend — fällt auf den 22. d. M.

Trogdem im nunmehr verschwindenden Wonnemonat Mai Kälte und Dürre überhand nahen, ist dennoch der Stand der Früchte ein guter zu nennen. Schreiber dieser Zeilen hörte dieses kürzlich von mehreren nicht leicht zum Loben gestimmten Landwirthen aussprechen. Gleichsam grüßend und vielerheißend lachen uns die üppigen, wogenden Korn-

felder entgegen. Raps, welcher hier wieder mehr angebaut ist, steht in voller Blüthe. Auch zwischen dieser goldgelben Farbe wollen einige Landwirthe bereits Doppeltröten durchschimmern sehen.

**** Nordenham.** In der am Sonntag stattgehabten landwirthschaftlichen Versammlung waren außer dem Centralvorstande die Abtheilungen Varel, Berne, Strüchhausen, Abbehausen und Wurhane durch je zwei Delegirten, die Abtheilungen Brake-Doelgöbne und Elsfleth durch einen Abgeordneten vertreten. Nachdem die Versammlung durch den Geheimen Regierungsrath Hofmeister mit einem längeren Vortrage eröffnet worden, worin er die Bedeutung eines Herdbuchs für die Wesermarschen nachwies und die Vertammlung aufforderte, mit allen Kräften für eine zahlreiche Theilnahme zu wirken und Verständniß in den landwirthschaftlichen Kreisen für die Sache anzubahnen, ward der Entwurf einer Geschäftsordnung für die Röhrungscommission durchberathen. Nachdem diese Arbeit etwa zwei Stunden in Anspruch genommen, wurde die Wahl der Mitglieder der ständigen Röhrungscommission vorgenommen. Es wurden durch Stimmzettel fast einstimmig gewählt die Herren: C. Tangen-Hiddingen, Amt Brake; Wilhelm Becker-Tregern, Amt Butjadingen. Zum Vorsitzenden der Gesamtcommission wurde in einem zweiten Wahlgange Herr H. Tangen-Hiddingen einstimmig gewählt.

**** Brake.** Dem Vernehmen nach wird wie für die Elbe, so auch für die Wejer eine Verlegung der Zollgrenze weiter stromabwärts geplant. An einem der letzten Tage war Finanzrath Buchholz aus Oldenburg hier und ist mit einem höheren Zollbeamten stromabwärts gereist, wie man hört, um einen geeigneten Platz für die Zollgrenze der Wejer zu finden. (Br. N.)

Dem am 5. Juni in Debesdorf abgehaltenen Remontemarkte waren 21 Pferde zugetrieben, von denen die Commission 3 Stück ankauft. Der Preis war per Stück bis M. 700.

Die Preise für Eßkartoffeln sind jetzt im Sinken begriffen. Dieselben, in guter Qualität, werden hier z. B. pro 20 Liter nicht mit mehr als 1 M. bezahlt.

Die „N. f. St. u. L.“ machen darauf aufmerksam, daß nach einer Entscheidung des höchsten Gerichts einem Wirtte, wie jedem andern Geschäftsmanne das Recht zusteht, jeden ihm nicht passenden Gast zu jeder Tageszeit aus seinem Local zu verweisen, und Jeder dieser Weisung sofort Folge zu leisten hat, wenn er sich nicht eines Hausfriedensbruchs schuldig machen will. — Es ist noch überall die Meinung verbreitet, vor Eintritt der Polizeistunde hätte Jeder das Recht, in einem Wirthshause zu verweilen und Getränke zu verlangen. Es ist deshalb zweckmäßig, auf die Unrichtigkeit dieser Ansicht aufmerksam zu machen.

Der von Bremen aus beabsichtigte Extrazug nach Düsseldorf wird, wie die „Brem. Nachr.“ melden, in Folge ungenügender Theilnahme nicht abgelaufen.

Vermischtes.

Am vorigen Sonnabend kam ein Weinbergbesitzer aus Grünberg auf der Eisenbahn nach Ver-

lin, um ein größeres Geldgeschäft abzuwickeln. Als Gepäck hatte er einen kleinen Reisetoffer bei sich, in welchem außer Wäsche eine beträchtliche Summe in Werthpapieren enthalten war. Er rief einen Droßknecht an, um nach der Wilhelmstraße zu seinem Bruder, einem Kaufmann, zu fahren. Als der Kutscher für den Koffer eine besondere Vergütung verlangte, geriet der Grünberger in Zorn, sprach von Vrellerei und wollte nun gar nicht fahren, übergab den Koffer einem Dienstmann, um ihn zu seinem Bruder nach der Wilhelmstraße tragen zu lassen, während er selbst nebenher ging. Unterwegs traf der Weinbergbesitzer einen Bekannten, mit dem er sich etwa fünf Minuten unterhielt, indeß der Dienstmann immer vorausging. Als der Reisende weiterging, war der Dienstmann mit dem Koffer verschwunden, und auch in der Wohnung des Bruders hatte er sich nicht sehen lassen. Der Grünberger geriet in die furchtbare Aufregung und rief ein Mal über das andere: „Mein halbes Vermögen steckt in dem Koffer!“ Dann fiel er plötzlich vom Schlage getroffen zur Erde. Ein schnell herbeigerufener Arzt fand den cholertischen Herrn schon als Leiche. Nachdem der entsetzte Bruder der Frau des Verstorbenen den Todesfall telegraphirt hatte, begab er sich nach dem Polizeipräsidium und machte dort die Anzeige von dem vermeintlichen Diebstahl. Hier aber wurde ihm gesagt, daß der Auftraggeber eine falsche Adresse angegeben habe und der Bruder daher nicht aufzufinden gewesen sei. In Folge dessen hatte der Dienstmann den Koffer der Polizeibehörde zur Aufbewahrung übergeben.

Auf einem großen Gute bei Swinemünde brannten dieser Tage die Gutgebäude ab; viele Dächern, Kühe und Pferde und 1500 Schaafe sind mit verbrannt.

Auf dem Eisen- und Stahlwerk zu Osnabrück ereignete sich am 31. v. M. ein gräßlicher Unglücksfall. Ein Maschinenrieger zwischen die Rammwalze im Schienenwalzwerk, wurde durch die Walze getrieben und vollständig zerquetscht.

(Eisenbahnunglück) Am 1. Juni entgleiste auf der Eisenbahnstrecke Magdeburg—Halberstadt in der Nähe von Blumenberg ein Schnellzug. Ein Augenzeuge berichtet darüber Folgendes: „Schon von Jägerleben ab wurde vielfach die Verspätung des Schnellzuges, welcher sich in Jägerleben in der Richtung nach Halberstadt und Braunshweig aufhält, in dem Coupe beprochen, bis wir zwischen Habmersleben und Blumenberg die Ursache der Verspätung erfahren sollten, indem plötzlich unser Zug mitten im Felde anhält. In geringer Entfernung bot sich uns ein kaum zu beschreibender schrecklicher Anblick dar. Auf der linken Seite lag im Abgrunde auf der Kehreite die dampfende Locomotive, welche vom rechten Fahrgelände quer über den Eisenbahndörper sich hingewälzt, die Eisenbahnschienen zertrümmert und einen Graben an der etwa 15 Fuß hohen Böschung gewühlt hatte. Auf der rechten Seite lagen die zertrümmerten sechs Personenwagen, der vorderste Packwagen wie der Briefpostwagen vollständig zertrümmert, theils umgekehrt, theils in einander gefahren und zermalmt. Ein schreckliches Bild der Verwüstung. In unmittelbarer Nähe waren die mit großer Mühe geretteten, vielfach auch sehr beschädigten Passagier- und Postgüter. Auf jedem Schritte begegnete man verwundeten Reisenden, Kin-

„Mit Arnold?“ rief sie.
„Arnold? Arnold?“ — Der Professor sann nach, den Namen hatte er im Zusammenhang mit Hedwig schon gehört, er besann sich; Alice hatte den berauschten Menschen so angedeutet, der Hedwig seine Coufine nannte.

Ohne sich aber von dieser neuen Entdeckung etwas merken zu lassen, sagte er anscheinend ganz unbefangen:

„Ich weiß nicht, ob der Herr, — er ist ältlich, — mit Vornamen Arnold heißt; das kann Fräulein Bertha uns aber genauer sagen.“

Hedwig sah verwirrt und trübe jeden der Anwesenden an.

„In Ihren Worten, Herr Professor, liegt Ironie!“ sagte sie. „Ich brauche nichts mehr zu wissen, — ich weiß genug! Ich kann nicht mehr Ihren Spott, wie Helenens Vorwürfe ertragen, ich will sprechen. Waschen Sie sich gefaßt, die Bekenntnisse einer Unglücklichen zu hören.“

Wieder rief Bertha mahnend:

„Hedwig, was redest Du? Komm nach Hause, Du bist krank!“

Fast gewaltsam wollte Bertha die junge Frau mit sich fortziehen; doch diese leistete Widerstand.

„Laß mich!“ rief sie, „die Zeit der Beherrschung ist vorüber! Mir ist, als steh ich am Rande des Abgrundes, als könne meine Hand mich mehr vom Sturze retten; — ich habe Liebermenschen ertragen, — jetzt kann ich nicht weiter! — Dunkle Nacht ist überall, wohin meine Augen auch blicken!“

So sich von Bertha wendend, die unschlüssig da stand, was sie thun sollte, sagte die junge Frau die Hände beider Gatten.

„Meine theuren, edlen Freunde, ich weiß nicht, ob wir uns je wiedersehen, wenn ich dieses Haus verlasse. — Ihr sollt mich nicht für schlechter halten, als ich bin. Ihr werdet Euch zwar von mir ganz abwenden, — mich verachten lernen, — aber mir dennoch hoffentlich Euer Mitleid nicht verjagen.“

Hedwigs Stimme zitterte, als sie so sprach.

Gerührt ergrieffen die Gatten die Hände der jungen Frau und drückten sie in aller Herzlichkeit.

„Liebe Hedwig, sagen Sie uns lieber nichts!“ rief Frau Bernhard.

„Nein, liebe Freundin, sagen Sie nichts, wenigstens nicht heute!“ mahnte der Professor. „Der Schmerz malt sich zu erschreckend in Ihren Zügen; lassen Sie uns heute unsere ganze Sorge auf das Kind richten.“

„Ja, ja! Das ist wahr!“ rief Bertha, „denke an Dein todkrankes Kind!“

„An mein Kind? — Ach, dem wird vielleicht bald wohlher sein, als seiner unglücklichen Mutter. — Nein, nein, redet nichts dagegen! Hier in der Nähe meines Kindes will ich meine Bekenntnisse ablegen, und wenn es für mich Erbarmen giebt, dann wird mein Kind für mich Gnade am Throne des himmlischen Richters erfahren.“

„Aber bedenke, was Du zu thun im Begriff bist. Nicht Dein Schicksal allein enthält das, was Du bekennen willst.“

„O, Bertha, sprich nichts! — Diese Fremde werden nichts verrathen! — Ich sage Dir, es hilft nichts mehr, — ich steh am Rande des Abgrundes; gönne mir diese letzte Erleichterung! Ich mache Dir, Du treue aufopfernde Seele, keinen Vorwurf; alle Voricht geschah ja nur um mich, Du hastest nichts zu verbergen, was das Licht zu scheuen brauchte. — Aber es wäre doch besser gewesen, wir hätten damals in Geuß den theuren Freunden Alles gesagt; damals hätte ich nur einen Fehltritt begangen; heute aber trage ich ein wirkliches Verbrechen auf meinem Gewissen.“

Im Zimmer war es jetzt allmählich dunkel geworden; aber Hedwig litt es nicht, daß man Licht machte.

„Nein, nein, laßt es! Die Dunkelheit erleichtert mir mein Bekenntniß. Ich werde nicht Euer Blick, nicht das Erschrecken sehen, das mein Gewissen hervorruft.“

Und sie begann zu erzählen, nannte ihren wirklichen Namen und fing bei der Stunde ihres ersten Begegns mit Arnold an. Sie schonte sich nicht; sprach von ihrem Leichtsinne, daß sie ihrem Verführer Alles geglaubt, ihm vertraut und gegen einen so edlen Vater Mißtrauen gehegt. — Sie hatte erst langsam gesprochen, aber als sie ihr kurzes, aber seliges Glück in dem aufblühenden Gefühl für Victor schätzte, sprach sie schneller und mit Feuer; es war, als wenn sie diese Zeit wieder durchlebte.

(Fortsetzung folgt.)

bern und Frauen, von Blut triefend und wehmüthig klagend und nach Hilfe suchend. Aus einem Coupee zweiter Classe wurden 2 angeblich aus Breslau stammende Brüder, Kaufleute, im besten Mannesalter, tod herausgezogen, welche den Anzeichen nach jedenfalls zerquetscht waren, da man keine erheblichen Verletzungen bemerkte. Ein schreckliches Bild bot auch die Verstümmelung des Postkutschers (der Postsecretär ist glücklicher Weise gerettet), welchem die Kinnbacken auseinander gerissen waren und der die schrecklichsten Schmerzensstöße hervorbrachte. Ferner waren mehrere Damen, darunter angeblich eine Französin, in jammervoller Weise beschädigt. Einem Schaffner war das Bein gebrochen während der seit 28 Jahren im Dienste stehende Packmeister, welcher im Augenblick der Gefahr sich seit angeklammert hatte, eine Armverrenkung davon trug. Locomotivführer wie Heizer sind gerettet. Zum Glück war zufällig in der Nähe der Unglücksstätte Herr Dr. Boye aus Wangelben, welcher in Gemeinschaft mit dem von Döhrleben kommenden Heilgehilfen Robert Winkelmann aus Döhrleben in aufopfernder Weise Hilfe leistete.

— In Quito, der 9000 Fuß hoch gelegenen Hauptstadt von Ecuador in Südamerika, die sich eines ewigen Frühlings erfreut, aber auch stets von Erdbeben und Vulkanausbrüchen bedroht, geriethen neulich in der Hauptkirche während der Messe ein Vorhang und dann das alte Holzgerüst, die Decke, die reich besetzten Bildsäulen, die vielen Kerzen in Brand; dies verwandelte die Kirche rasch in einen Feuerofen. Das Dach und das Gebälk stürzten ein, und 69 Personen kamen bei der Katastrophe ums Leben.

Haus- und Landwirthschaft.

Mittel gegen Kolik der Pferde. Von einem praktischen Landwirth wird uns ein sehr einfaches Mittel gegen Kolik der Pferde mitgetheilt, das derselbe selbst in verzweifelten Fällen mit glänzendem Erfolge angewendet hat. Eine hinreichende Quantität Honig und eine Kleinigkeit Butter werden in einem Blechgefäß über Feuer gestellt, bis Beides vollständig zerfließen und zermengt ist. Hierauf wird mit Hilfe eines Blechstößels aus der Waße eine hühnereigroße Kugel gemacht, die nachdem sie erhärtet und mit etwas feinem Del befruchtet worden, so tief in den After des Pferdes hineingebracht wird, als dies möglich ist. Die Wirkung war in allen Fällen eine sehr rasche, so daß beispielsweise ein Pferd schon 3 Minuten nach Empfang der Honigpille aufsprang, sich heftig und ausreißend entleerte und nach ganz kurzer Zeit zur Krippe trat und Futter beehrte.

Wir machen auf das in heutiger Nummer egfründliche Anserat betreffend:

Liebig's Kumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach Gutachten medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nährmittel bei Lungenleiden, sämtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Mutterbereitung, sonach Blutarthrit, hauptsächlich zu Grunde liegt.

Zu Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungenentzündung, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Liebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 7. Juni 1880.		Staatsf.	Vertrauf.
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	99,70 %	100,25 %
(Kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)			
4%	Oldenburgische Coniols	99 %	100 %
(Kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)			
4%	Stollhammer Anleihe	98,50 %	99,50 %
4%	Sächsische Anleihe	98,50 %	99,50 %
3%	Landchaftl. Central-Banndriele	99,20 %	99,95 %
4%	Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt	153	154
5%	Curia-Fürberer Prioritäts-Obli.	102 %	103 %
4 1/2 %	Albed.-Büchener gar. Prior.	—	—
4 1/2 %	Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,15 %	102,75 %
4 1/2 %	Karlsruher Anleihe	—	—
4 1/2 %	Westpreuß. Provinz-Anleihe	—	—
4%	Brennölige consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	99,70 %	100,25 %
4 1/2 %	Preuß. consolidirte Anleihe	105,40 %	106,20 %
4 1/2 %	Schweid. Hyp.-Bank-Pfandbr.	98,75 %	99,50 %
4%	Pfandbr. der Rhein.-Hyp.-Bank	—	—
4 1/2 %	do. do.	101,50 %	102,50 %
5%	do. do.	—	—
5%	do. do.	—	—
	Oldenburgische Landesbank-Anleihe (40% Einz. n. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.)	—	—
	Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Anleihe (40% Einz. n. 4 1/2 % Z. v. 1. Jan. 1878.)	155 %	— %
	Oldenb. Eisenbahn-Anleihe (Angloisich) 5% Z. vom 1. Juli 1879	—	106, 80 %
	Oldenb. G. Actien-Pr. o. Z. i. M.	—	270
	Wesjela-Amsterdam kurz f. 100 „	168,85	169,65
	do. auf London „ für 1 Pfr. „	20,425	20,525
	do. auf Newyork in G. J. Doll. „	4,18	4,23
	do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
	Holländ. Banknoten für 10 G. „ „	16,85	—

Anzeigen.

In Convocationsfachen des Hausmanns **J. H. Wichmann zu Süderfeld**, betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf, findet der dritte Termin zum Verkauf der in den Proclamen (vergl. No. 69 u. 81 der Old. Anz.) näher beschriebenen Immobilien am 12. Juni d. J. Nachm. 4 Uhr, in **Meiners' Gasthause zu Nordersfeld** statt. Brake, den 24. Mai 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

Die Erben des weil. Proprietärs **Christoph Gloystein zu Oldenburg**:

1. die nachgelassene Wittve desselben, Amalie Catharine, geb. Hinrichs, zu Oldenburg,
- 2., die nachbenannten Kinder des Mühlenbesizers Diederich Gerhard Gloystein zur Wardenburger Mühle Amts Oldenburg:
 - a) Heinrich Adolph Albert Wilhelm,
 - b) Heinrich Hermann Albert Eimar,
 - c) Eimar,
 - d) Friedrich,
 - e) Theodor,
 - f) Rudolph,
 - g) Frida,

sämmtlich vertreten durch ihren unter Ziffer 2 benannten Vater, und zwar die unter Litt. a und b benannten großjährigen durch Vollmacht, die übrigen unter Litt. c bis g incl. aufgeführten noch minderjährigen kraft des Gesetzes, haben hier vorgeföhrt:

Von ihrem weil. Erblasser hätten sie außer anderen auch folgende Grundstücke erbt:

A) Das in der Gemeinde Strückhausen belegene Gut Harlinghausen.

Dieses sei in der Mutterrolle der Gemeinde Strückhausen zu Art. N. 201 wie folgt catastrirt: Fl. 17 Parc. 151, 152, 154, 155, 156, 157, 158, 369/158, 159, 370/159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 351/174, 175, 352/176,

177, 353/179, 180, 354/181, „ 18 „ 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, „ 9 „ 78, „ 17 „ 390/182, 422/153, 423/153, 424/170, 425/171, 426/172, 427/173, 428/173, 429/179 a,

bestehen aus Gebäuden und Ländereien und sei nach Ausweis der Mutterrolle zu 126 Hect 64 Ar 27 Qdrtn. vermess.

B) Eine zu Altdorf, Gemeinde Strückhausen belegene Bau.

Dieselbe sei in der Mutterrolle der Gemeinde Strückhausen zu Art. N. 204 wie folgt catastrirt: Fl. 17 Parc. 355/184, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 371/202, 203, 204, 205,

„ 18 „ 42, 43, 44, 45, 46, „ 17 „ 391/183, 430/185, 431/186,

bestehen gleichfalls aus Gebäuden und Ländereien und sei nach Ausweis der Mutterrolle zu 40 Hect. 39 Ar 51 Qdrtn. vermess.

C) Eine zu Außendeich in der Gemeinde Hammelwarden belegene Bau.

Dieselbe bestche gleichfalls aus Gebäuden und Ländereien, sei nach Ausweis der Mutterrolle zu 25 Hect. 73 Ar 86 Qdrtn. vermess und in der Mutterrolle der Gemeinde Hammelwarden zu Art. 342 wie folgt catastrirt: Fl. 1 Parc. 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,

„ 2 „ 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46.

Wegen dieser Grundstücke hätten nun die Vorstellenden sich außergerichtlich dahin geeinigt, daß auf die oben unter Ziffer 1 aufgeführte Wittve Gloystein übergeben solle, der Besitz und das Eigenthum des vorstehend unter A aufgeführten Gutes „Harlinghausen“ und der vorstehend unter B aufgeführten zu Altdorf in der Gemeinde Strückhausen belegenen Bau während Besitz und Eigenthum der vorstehend unter C aufgeführten zu Außendeich in der Gemeinde Hammelwarden belegenen Bau, den oben unter Ziffer 2, Litt. a bis g incl. aufgeführten Kindern des Mühlenbesizers Diederich Ger-

hard Gloystein zu Wardenburger Mühle zugefallen sei.

Auf Ansuchen werden nun alle Diejenigen, welche an den vorgedachten unter Litt. A, B. und C. aufgeführten Grundstücke dingliche Rechte zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche Rechte bei Strafe Verlustes derselben in dem auf den 12. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr

angesezten Angabeterminen gehdrig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 14. Juli d. J.

Einer Angabe bedarf es indeß nicht wegen einer ingrossirten Forderung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg, indem solche ohne Angabe als profitirt angenommen werden soll.

Brake, den 12. Mai 1880.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I und II. Willich. Räder.

Der Briefkasten an dem Hause des Hrn. Goldarbeiter Wardenweyl in der Breitenstraße wird zum Zweck einer Ausbesserung auf einige Tage abgenommen.

Brake, den 8. Juni 1880. Kaiserliches Postamt. Düßing.

Liebig's Kumys ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial, Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Rheumatische, allen Schwächzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Herzliche Prochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Vorschuß-Verein zu Brake.

Monats-Übersicht für Mai 1880.

Einnahme:	
Cassebestand	M. 4221,41
Zurückg. Vorschüsse	
und Darlehen	M. 20502,40
Zinsen	449,47
Einlagen	28304,35
Stammcapital	—
Reverfonons	—
Verchiedenes	1,80
Total-Einnahme im Mai	M. 49258,02
	M. 53479,43

Ausgabe:	
Vorschüsse und Darlehen	M. 28473,20
Zinsen	767,90
Zurückg. Einlagen	21013,51
Stammanteile	—
Dividende	624,73
Verchiedenes	22,10
Total-Ausgabe im Mai	M. 50901,44
Cassebestand 1. Juni	M. 2577,99

Brake, 1880 Juni 1.

Vorschuß-Verein zu Brake. D. Clausen, Ed. Klostermann, Director. Caffrer.

800 Mark garantirt!!

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird alle mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon für 60 S. versendet **nur allein echt** Dr. Hartung, Berlin W., Zierbisenstr. 7. Niederlagen werden errichtet.

Uvelgönne.

Für **Lumpen** zahlt ich durchschnittlich per M. 5 S. für **Knochen** per 10 M. 30 S.

W. Franck.

100 Visitenkarten für 1 M. 50 S. liefert W. Anstalt's Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Stelle der Hauseltern der Armen-Arbeits-Anstalt zu Brake wird mit dem 30. September d. J. vacant. Neben freier Wohnung, Feuerung, Licht und verschiedener Naturalieferungen ist der Gehalt der Hauseltern auf M. 900 jährlich festgestellt.

Mit Führungs-Attesten versehen schriftliche Bewerben geeigneter Personen zur Uebernahme dieses Dienstes sind bei der Unterzeichneten, bei welcher auch die Bedingungen und Anweisungen einzusehen sind, gegen den 25. d. Mts. einzureichen.

Brake, 1880 Juni 4.

Die Armencommission: Müller.

Brake. Der Hausmann **J. H. Wiechmann** zu **Hammelwardermoor - Süderfeld** läßt seine in der Bauerschaft Nordersfeld belegene Landstelle sammt Landereien, groß im Ganzen 18 ha. 16 are 22 qm., sowie einen bei Hammelwardersfische belegenen Außendeichsgraben, groß 55 are 77 qm., am

Sonnabend, den 12. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr,

in **Joh. Meiners'** Gasthause zu Nordersfeld zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussage bringen.

Der Verkauf soll im Einzelnen und auch im Ganzen versucht werden. Kaufsüchhaber ladet ein

Meiners.

Zum Verkauf der dem Herrn **J. H. Hagenah** hieselbst eigenthümlich gehörenden, zu Eigmühlen in der Nähe von Seltingen belegenen **Wassermühle** wird ein zweiter und letzter Termin auf

Wittwoch, den 16. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,

in meinem Geschäftslocale angesetzt. Eventuell soll die Mühle in diesem Termine auf längere Zeit verpachtet werden.

Stade, 3. Juni 1880.

J. W. Schlichting,

(H.02585) Mandatar.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Uebel wird durch mein hundertfach bewährtes, von Ärzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinker's geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettlässigen, Fallsucht, Flechten.

L. Grone in Münster (Westfalen).

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strenge Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Lager von

Selterwasser

von **Hurtzig & Feldmann, Bremen,** bei **Joh. de Harde.**

Mein Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe

ward durch große Zusendungen vollständig assortirt, und empfehle als sehr preiswerth: **Bucksfin-Anzüge** 25-30 M., **do. Jackets** 15-20 M., **do. Hosen** 8-12 M., **do. Westen** 3-5 M., **Jagdjoppen** mit braunem und grünem Besatz 9-12 M., **leichte Sommer-Jackets** 2 M. 50 S-6 M., **do. do. Hosen** 2 M. 50 S-5 M., **Knaben-Anzüge** 4-7 M., **Knaben-Hosen** 1.50-3 M. **Franz Protz.**

Wilh. Brandt,

Schieferdecker in Brake,

empfehlte sich zur Anfertigung von **Papp- u. Schiefer-Dächern.** Sämmtliche Arbeiten werden **unter Garantie des Dichthaltens** ausgeführt.

Oeffentliche Danksgiving.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus qualvollen Unterleibs-krankheit. Unthätigkeit des Magens erzeugte hartnäckige Stuhlverstopfung und diese wiederum Nervosität in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. Das Leben ward mir förmlich zur Last. Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Frohsinn Anderer und Widerwillen gegen Alles ließen mich keine Stunde zufrieden genießen. Zu allem gelangte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in widriger Weise bedeckte. Nüchtern verfuhr ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar, und andere curirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.

Da drang aus der fernem Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe. Der Entschluß greift nach jedem Strohhalm, der ihm Rettung verspricht und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoctor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, der den Krankheiten auf die Wurzel geht und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung außerordentliche Resultate bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Cur von 6 Monaten nicht nur von jeglichen furchterlichen Beschwerden befreit, sondern auch meine Schwermuth und mein Lebensübel durch eine unverwundlichen glücklichen Stimmung geworden. Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. Ich fühle mich leichter und frischer wie je! Mit einem Worte: **Ich bin gesund!** Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doctors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Falkenrath, homöopathischer Arzt in Herisau, Canton Appenzell (Schweiz).** Herr Falkenrath ertheilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Semittellere in seine schöne geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisaus belegene ärztl. Pension auf. **Mess Deutsche Straße 86, im Mai 1880. Fr. Adlans, Baudrucker.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenhellmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Trangott Ehrhardt** in Großbrettenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

die größtmögliche Befreiung von ihren

Volks-Fest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankencasse wird am **13. und 14. Juni d. J. auf dem Schützenhof zum Ziegelhof ein Volksfest** in bekannter Weise stattfinden. Die Vermietung der Bodenplätze geschieht daselbst am **9. Juni, Morgens 8 Uhr.** Ueber das Fest besagen die Programme Näheres. Einlaßkarten werden vor dem Feste, vom **1. Juni an, à 25 Pfg.** zum Verkauf bereit gehalten; an der Casse tritt ein Eintrittsgeld von **40 Pfg.** ein. Nicht chargirte Militairs (mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen) zahlen an der Casse **10 Pfg.** Entree.

Zu reger Theilnahme am Feste wird hierdurch höflichst eingeladen vom **Vorstand der allgemeinen Krankencasse.**

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc. Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird **Bremen. R. C. Rickmers.**

die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt. Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Mandjettenhemde, Steh- und Klappkragen, Vorhemde mit u. ohne Kragen bei P. L. Janssen.

Fünfte General-Versammlung des Oldenbg. Landesvereins für Alterthumskunde. Oldenburg, den 16. Juni 1880

Die General-Versammlung des Oldenburgischen Landesvereins für Alterthumskunde wird am **16. Juni d. J.** in Oldenburg stattfinden.

1. Versammlung der Mitglieder um 9 Uhr in der Aula der Realschule.
2. 9 1/2 Uhr Mittheilungen des Vorstandes. — Geschäftliches.
3. Vortrag des Herrn Justizrath Straderjan.
4. Besichtigung des neuen Museums.
5. 2 Uhr Mittagessen in der „Union“ à Couvert 1.50 M.

Die Theilnahme der Damen, sowie aller Freunde des Vereins an dieser General-Versammlung ist erwünscht. Anmeldungen werden bis zum **10. Juni** von den Unterzeichneten und correspondirenden Mitgliedern entgegen genommen, welche Legere dringend erjudet werden, die Anmeldungen rechtzeitig einzusenden.

Oldenburg, 1880 Mai 24. Der Vorstand d. Vereins f. Alterthumskunde. v. Alten. v. Buttell. Wunderlob. R. Straderjan. Wiepen. Francke. Schacht.

Wagen- und Darmkatarrh,

welches periodisch wiederkehrte, mir große Schmerzen bereitete und wovon ich geheilt zu werden, schon völlig aufgegeben, da die Medicamente der hier zu Rathe gezogenen Aerzte mir nicht halfen, habe ich die Popp'schen Pulver gebraucht. Ich fühle mich jetzt ganz wohl und glaube bestimmt annehmen zu können, von meinem Leiden befreit zu sein. Mit herzlichem Danke bezeuge ich dieses Herrn Popp und fann jedem in dieser Richtung Leidenden mit voller Ueberzeugung diese Pulver empfehlen.

Moras (Pommern), 7. Febr. 1877. Amippel, Statthalter. Diese Unterschrift beglaubigt durch Unterschrift und Amtsstempel: (L. S.) Ketzioff, Schulze. Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei Heide, Hofstein. J. J. F. Popp.

Eisenbahn-Fahrplan.

Stationen.		Wrgs.	Form.	Abds
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	5:42	11:45	6:20
Großenfel	"	5:49	11:55	6:25
Kleinenfel	"	5:58	12:5	6:35
Rodenkirchen	"	6:10	12:20	6:50
Golzwarden	"	6:30	12:35	7:5
Brake	Ankunft	6:38	12:45	7:16
	Abfahrt	6:50	12:57	7:28
Hammelwarden	"	7:0	1:5	7:35
Elsfleth	"	7:10	1:20	7:45
Berne	"	7:25	1:30	8:—
Neuenloop	"	7:54	1:40	8:10
Hude	Ankunft	7:43	1:50	8:19

Stationen.		Wrgs.	Nachm.	Abds
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:3	3:—	9:5
Neuenloop	"	9:10	3:10	9:12
Berne	"	9:15	3:19	9:30
Elsfleth	"	9:30	3:30	9:40
Hammelwarden	"	9:40	3:40	9:45
Brake	Ankunft	9:51	3:53	9:57
	Abfahrt	10:3	4:3	10:7
Golzwarden	"	10:10	4:10	10:15
Rodenkirchen	"	10:25	4:30	10:30
Kleinenfel	"	10:40	4:44	10:45
Großenfel	"	10:50	4:54	10:55
Nordenhamm	Ankunft	10:59	4:59	11:3

Brafe, Mittwoch, den 9. Juni 1880.

Kein Leben ohne Liebe,

Roman von Th. W. Mar.

(Fortsetzung.)

„Wie wenn ich auf einen Wurf zu viel wage, wenn ich verliere? Wer sprach das Wort?“ fuhr sie finster fort. „Ich nicht! Hinweg Bedenken. Willst Du, mein Herz, daß ich diese brennende und verzehrende Gluth noch länger ertrage? Nein, nein? Ich bin bereit zu fliegen oder selbst zu — fallen.“

„Was gilt der Einsatz gegen den Preis?“
Festem Schrittes ging sie bis an Lisbeths Thür, öffnete diese und trat ein. Eine matte Ampel brannte und warf ihren Schein auf ein schneeweißes Lager, auf dessen Kissen die goldenen Federn der schönen Schläferin in malerischer Unordnung sichtbar waren. Lisbeth's Antlitz mit dem Zuge der Unschuld auf der Stirn glich dem eines Engels. So daliegend, die Augen geschlossen, war sie bezagender schön. Diese Nacht empfand auch Gladys, als sie vor der Schimmernden stand.

„Er würde mit ihr glücklich werden. Sie ist sehr schön, — schöner wie Gabriele! Soll sie jetzt nicht mehr erwachen? Nein, das wäre Mord, sie selbst soll sich den Tod ertrinken. Zweimal war ich seine Tröstlerin, das dritte Mal will ich ihm mehr sein!“

Und schnell ein Pulver in ein Glas schüttend, das auf dem Nachttisch dicht vor Lisbeth stand, so daß diese nur die Hand danach auszustrecken brauchte wenn sie trinken wollte, beugte sich schon im nächsten Moment Gladys über die Schläferin und bewährte deren Stirn mit ihren Lippen.

Lisbeth fuhr erschreckt in die Höhe und schlug die Augen auf. „Ah! Du bist es, Gladys!“ sagte sie dann und streckte die Hände entgegen. „Sieh, ich wollte noch bleiben; aber der Schlaf übermannte mich, und ein wunderbarer Traum ließ mich selbst bei Deinem Eintritt nicht erwachen.“

„Was träumst Du?“ fragte Gladys zerstreut und richtete mechanisch ihre Augen auf das Glas, in welches sie das Pulver geschüttet hatte.

„Bon Adolf!“

„Das ist erklärlich.“

„D, nein, nicht ganz,“ rief Lisbeth eifrig; freilich füllte er mein Köhnen und Denken aus, doch wunderbar war es doch, was ich geträumt habe.“

„Du machst mich neugierig.“

„So höre!“

Lisbeth setzte sich aufrecht im Bett und wollte Gladys neben sich ziehen? aber diese blieb vor ihr stehen.

„Ich war mit Adolf weit ausgewandert. Wir suchten das

Paradies. Schon näherten wir uns einer Borte, die mit Gold und Edelstein ausgelegt war. Die Sonne warf ihre darauf. Adolf umschlang mich inniger, und entzückt rief ich: „Durch diese Borte gelangen wir ins Paradies.“ „Doch die Schlange soll nicht mit Euch hineinsiehen,“ rief eine Stimme. Wir sehen uns nach dem um, der so sprach, erblickten jedoch keinen Menschen, aber voll Entsetzen schüttelte ich, Schreck lachend, mich fester in Adolfs Arme, der ebenfalls ein Kröscheln nicht überwinden konnte. Vor uns lag eine große stehende Schlange. Die brechenden Augen hatte sie auf mich gerichtet, als sie im Begriff gewesen, ehe der Tod sie ereilte sich mir zu nähern. — Adolf zog mich fester an seine Brust und sagte: „Fürchte Dich nicht, die Schlange ist zertreten, ihr Gift schadet nicht mehr.“ Zu dem Augenblick wectest Du mich mit Deinem Kuß.“

Gladys war todenbeißig geworden.

Gladys stellte ihr Licht auf den Nachttisch. „Hier ist Dein Tuch, bis jetzt habe ich daran gearbeitet. Du mußt mit meiner Lanze es nicht so streng nehmen, daß ich darauf bestand, es Dir heute noch zu bringen. Doch es ist spät, schlafe weiter, träume nicht mehr von Schlangen, sondern von dem Paradies, in das Du eintreten wolltest — ich will Dich verlassen. Gute Nacht!“

„Ach, liebe Gladys, bleibe noch, jetzt bin ich ganz munter komm,“ setzte sich Gladys auf sein Bett, wir wollen ein wenig plaudern. Dein Tuch befehle ich morgen und werde Dir dann auch erst danken. Aber weißt Du, ich habe Durst, gib mir ein Glas Wasser!“

„Ich soll Dir Wasser geben?“ fragte Gladys todenbeißig. Sie streckte die Hand danach aus; aber zog sie unwillkürlich zurück.

„Meine Hand ist von der Arbeit schwach geworden, ich zittere, ich könnte das Wasser vergießen.“

„D, verzeih, Du liebe, daß ich das von Dir noch verlange, wo Du Dich für mich so schon anstrengen mußt!“ Und sagte Lisbeth bittend. „Ich kann's ja allein thun!“ Und schnell nahm sie die Flaide und goß Wasser in das Glas.

„Trinke nicht!“ rief Gladys und hielt Lisbeths Arm fest; als sie jedoch des Mädchens Verwunderung über diese Worte sah, fuhr sie gefasster fort: Kältes Wasser könnte Dir jetzt schaden, der Traum hat Dich heiß gemacht. Deine Stirn glüht.“

„Sei unbesorgt, ich werde langsam trinken,“ entgegnete Lisbeth und setzte das Glas an die Lippen.

Schauernd wandte Gladys ihr Auge von dem Mädchen.

„Wohl bekomme Dir's,“ sagte sie mit dumpfer Stimme als Lisbeth trank.

Eine kleine Pause entstand.

Lisbeth stellte das Glas auf den Tisch. „So, — nun werde

ich wieder munter bleiben. — Komm, komm, laß' mich mein Haupt an Deine Schulter lehnen, es plaudert sich so besser. Du bleibst doch noch?“

„Ich bleibe, bis Du eingeschlafen bist,“ entgegnete Gladys, doch ohne sich Lisbeth zu nähern.

„Ach ja, — aber was ist das?“ Lisbeth rieb sich die Augen. „Schon wurde ich milde. Ich will doch noch mehr Wasser trinken.“

„Trinke, jetzt kann es Dir nicht schaden!“ rief Gladys, dämonisch lachend.

Lisbeth raut. „Es hilft nichts, bleischwer sind mir die Augen, — ich habe Schlaf — und wollte mit Dir noch so viel plaudern. Ueber acht Tage — da — da bin ich meines Adolfs Weib. Die Myrthenkrone kommt in mein Haar — ich bin sein. — D, kein Leben ohne Liebe! — er ist mein Gatte.“

Lisbeth schloß die Augen. Der Name Adolf kam noch über ihre Lippen, dann herrschte tiefe Stille.

Gladys beugte sich über ihr Opfer.

„Das ist noch nicht der Tod — Die Füge verzerrt sich nicht, — die Lippen bleiben noch roth. Die Athenzüge gehen langsam. So sanft rührt sich ihr der Nützensengel? Und dennoch muß ich das Ende abwarten. Die Dosis mußte schneller wirken. Sind meine Augen umflort? Seht ich nur den Todeskampf nicht?“

Und tiefer beugte sich das unheimliche Wesen über ihr Opfer, ihr Licht in die Höhe haltend. Plötzlich verbreitete sich ein heller Schein im Zimmer. Die Flamme des Lichts hatte die leichte Bettgardine erfaßt.

*** Brafe, 8. Juni. Der auf Oltmanns' Werk für Blankenefer Rechnung neu erbaute Dreimastschoner „Anna“ ist heute Nachmittag glücklich vom Stapel gelaufen.

Schiffs-Nachrichten.

† Eisfleth, 5. Juni. Laut Telegramm war die deutsche Brig „Emil“, Lange, gestern wohlbehalten von Liverpool in Port Natal (Durban) angekommen. An Bord Alles wohl.

— 6. Juni. Laut Telegramm aus Falmouth von gestern Abend ist die deutsche Bark „J. H. Ramien“, Ramien, daselbst wohlbehalten von Taleahuano angekommen und wartet auf Ordre. An Bord Alles wohl.

† Bremen, 7. Juni. Laut brieflicher Mittheilung war die deutsche Schonerbrig „Lina“, Geerds am 6. Mai wohlbehalten in Accra (Westafrika) angekommen.

† Ringfjöring, 5. Juni. Das Schiff „Antina“ aus West-Rhauderfehn, von Bremen mit Pfeifenthon nach Gothenburg, ist hier gestrandet. Bergung ist zweifelhaft.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:

- Mai
4. Dtsch. Gefine, Schoemater, leer v. Bremerhaven.
Minerva, Wohlgemuth, mit Holz von Memel.
Helene Christiane, Milder, m. Kohlen v. Sunderland.
Helene, Bergmann, leer von Bremen.
5. Engl. D. F. P. Taylor, Meyer, mit Stöckl. v. Newcastle.
Dtsch. Marie, Kokov, von Bremen, um Lad. zu compl.
Juni
4. Engl. D. Firebril, Duxen, mit Schwerkspath n. Newcastle.

5. Dtsch. Catharina, Brummer, leer nach Hamburg.
6. Helene, Bergmann, mit Roggen nach Petersburg.
7. Adeline, Viet, mit deutschen Kohlen nach Anter.
Eider, Blunt, mit behauenen Steinen nach Riga.
Marie, Kokov, mit Reis nach Petersburg.
Concordia, Marquard, in Ballast nach Arendal.
Hollb. Hydra, Mumde, mit Reis nach Petersburg.
Engl. D. F. P. Taylor, Meyer, in Ballast nach Brügge.

Angekommen:

- Mai 21. Carl Gerhard, Peters, von Bahia in Newyork.
30. Lucie, Koopmann, von Porto Plata in Liverpool.
31. Bertha, Wolters, v. Port de Paix in Falmouth.
Juni 1. Sagitta, Behrens, Lizard pass. von Falmouth n. Liverpool.
1. Gerhard, Kreginer, von Stockholm in Copenhagen.
1. Hercules, Oltmann, Helsingör pass. von südwärts.
2. Ingo, Wurthmann, von Samarang in Falmouth.
3. José Ginebra, Morisse, von Guahaquil in Havre.

4. Wanderer, Bruchmann, (früher Vorrmann), von Rio Janeiro in Falmouth.
3. Dtsch. Bark Ballas, off Dover, von Singapore n. Hamburg.

Abgegangene:

- April 26. Anna, Pundt, von Buenos Ayres nach Pajshandu.
30. Wefer, Hepe, v. Rangoon clar. nach Polynesien.
Mai 27. Gefine, Köfer, von Volberaa nach See.
29. Wangerland, Koes, v. Grangemouth n. Memel.
29. Elise, Wieting, von Genna nach Callao.
Juni 1. B. F. Steenten, Meyer, von London nach Port Natal.
2. Gefine, Köfer, von Liverpool nach Rio Grande.
2. Doris, Gieseke, von Hamburg, nach Petersburg.
2. Triton, Groninger, von Greenock n. Deutschland.
3. Anna, Oltmann, von Eughaven n. Ederförde.

Anzeigen.

Nachträglich sind angeführt:

- 1., der Stier des Hausmanns C. G. Ahlhorn zu Rodenscherwurp, 1 Jahr 8 Monate alt, schwarzbunt,
2., der Stier des Georg Wulff zu Norderschwei, 1 Jahr 6 Monate alt, schwarz mit weißen Füßen,
3., der Stier des Hinrich Renken zu Schwei, 1 Jahr 4 Monate alt, holländischbunt.
Brake, 1880 Juni 5.
Amt.
Straderjan.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen zu N 157, Firma Oldenburgische Spar- und Leihbank, Filiale Brake:

- 15., Der Bankdirector Hegeler scheidet aus der Direction der Bank aus.
16. In die Direction tritt wieder ein der Rathsherr Georg Karl Moritz Propping in Oldenburg mit der Befugniß für die Hauptbank

in Gemeinschaft mit einem bevollmächtigten Mitgliede des Verwaltungsraths oder einem Director oder einem Procuristen und für die Zweigniederlassung in Brake in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede der Zweigniederlassung zu zeichnen.

Brake, den 4. Juni 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.
Willich.

Die Ehefrau des **Eduard Wohlers** in **Oldenburg** **Margarethe Hermine** geb. **Ahlhorn**, beabsichtigt, ihr in Brake belegenes Immobilien, bestehend aus einem Wohnhause nebst 2 a 21 qm. Haus- Hof- und Gartengründen, aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Brake unter Art. N 368 Flur 4 Parzelle 805/169 durch den Auctionator Schäfler in Dvelgünne, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Dem gestellten Antrage gemäß, werden alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten zu verkaufenden Liegen-

schaften zu haben glauben, hiemit angefordert, solche in dem auf Montag, den 5. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr, angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Ausschlußbescheid erfolgt am 7. Juli d. J. Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der gedachten Immobilien auf

den 9. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr in Hinr. Abdiels Gasthause zu Brake angelegt.

Brake, den 8. Mai 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.
3. B.
Rüder.

Sensenschärfer

zu 15, 20 und 25. S empfiehlt
Franz Prott.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner **Bernhard**, im Alter von 8 Monaten, welches tiefbetrübten Herzens zur Anzeige bringen.

Brake, den 6. Juni.
W. E. Janssen und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr statt.

Danksgiving.

Allen denen, welche unserm lieben Vater und Schwiegervater, Kahnkiffer Martin Kulgen, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleitet haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Redaction, Druck und Verlag von W. Ausruth in Brake.